

Innovatives Bauen

WOHNBAUPROJEKT. Forschungen an der Uni Innsbruck ermöglichen in Absam ein neuartiges Wohnbauprojekt.



Michael Flach.

Es soll besser sein als alles bisher Dagewesene. Vor zwei Monaten begann ein Team aus jungen Forschern und engagierten Professoren mit dem Programm „Integriert geplante hocheffiziente Energie- und Gesellschaftssysteme für nachhaltige Lebensformen der Zukunft“, kurz INTENSYS. „Im Rahmen eines ganz-

heitlichen Konzepts werden innovative Ansätze gesucht, die gesellschaftliche, bauliche und technische Aspekte einbeziehen, um beste Voraussetzungen zur Umsetzung eines Energiekonzepts zu schaffen, das über den heutigen Passivhausstandard deutlich hinaus geht“, erklärt Michael Flach, Professor für Holzbau am Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften an der Uni Innsbruck und Projektleiter von INTENSYS. Gemeinsam mit mehreren Projektpartnern wird eine neuartige, innovative Lösung im Wohnbau gesucht, um in Absam ab 2011 ein Wohnbauprojekt umzusetzen, das neue Wege in Energieeffizienz und nachhaltigem Leben beschreiten soll.

Potenzial

„Ein wesentliches Potenzial steckt bereits in der Vorgehensweise, das heißt mit einer Planung, die von Anfang an alle Disziplinen miteinbezieht. Dies beginnt bereits mit dem Verkehrskonzept, das mit der Gemeinde und der Tiroler Raumplanung besprochen wird, beinhaltet eine soziale und demographische Durch-

mischung der Bewohner, ein Angebot von Service- und Betreuungsleistungen sowie flexible Raumkonzepte, die sich an unterschiedliche Nutzungen anpassen lassen“, so Flach.

Inzwischen hätte sich jedoch neben dem Klimaschutzgedanken auch die Wirtschaftskrise mit ihren Folgen für die Bauwirtschaft in den Köpfen der Forscher festgemacht. Auch darauf reagiert das Projekt: „Es stellt sich immer mehr die Frage ‚Was können wir uns in Zukunft noch leisten?‘ Daher erscheinen Lösungsansätze mit Gemeinschaftseinrichtungen und nachträglichen Aus- und Umbaumöglichkeiten interessant. Es wird aber auch über neue Finanzierungsmodelle nachgedacht, um Investitionen, die langfristig Einsparungen im Unterhalt ermöglichen, zu erleichtern. Selbstverständlich sollen neue, zum Teil noch in der Entwicklung befindliche Technologien eingesetzt werden, sobald sie zuverlässig und wirtschaftlich erscheinen, aber es wird auch sehr viel Bewährtes eingesetzt“, so Flach. [db]